

Seit einem halben Jahr Schulleiterin am Solitude-Gymnasium: Susanne Schwahn

Die Zeit des ersten Kennenlernens ist vorbei, aber das Lernen geht weiter



Susanne Schwahn liegt die Weiterentwicklung der Schule sehr am Herzen.

Foto: Tommasi

Weilimdorf (tom/red). Seit einem halben Jahr ist Susanne Schwahn inzwischen Schulleiterin am Solitude-Gymnasium. „Am Solitude-Gymnasium herrscht ein besonderer Geist“, erklärt die Schulleiterin. Die Arbeit hier mache ihr viel Spaß.

Es ist schon ein paar Tage länger her, dass Susanne Schwahn ihren Dienst im Solitude-Gymnasium angetreten hat. Am 5. November vergangenen Jahres wurde sie offiziell zur Nachfolgerin des langjährigen Schulleiters Bruno Stegmüller ernannt, der im Juli 2018 in den Ruhestand verabschiedet worden war.

„Ich wollte anderen Menschen schon immer etwas beibringen“, erzählt die Schulleiterin. Folgerichtig begann die 54-Jährige ein Lehramtsstudium für die Fächer Chemie und Biologie in Tübingen. Nach dem Referendariat und zweiten Staatsexamen in Tübingen war ihre erste Station im Schuldienst eine Privatschule im pfälzischen Ahnweiler. Von 1997 bis 99 unterrichtete Schwahn dann am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Konstanz. 2001, nach einem Jahr Elternzeit trat sie ihren Dienst am Johannes-Kepler-Gymnasium in Leonberg an. In Leonberg war sie Fachvorsitzende für das Fach Chemie und hatte die Aufgabe das Fach NwT (Naturwissenschaft und Technik) aufzubauen. Von 2014 bis zu ihrem Wechsel ans Solitude-

Gymnasium war sie dann Abteilungsleiterin für Schulentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit am Gymnasium in Rutesheim. Diese Leitungsaufgaben in Rutesheim hätten ihr viel Spaß gemacht, erzählt Schwahn.

Der Wechsel nach Weilimdorf sei zustande gekommen, weil sie ihr Vorgänger, Bruno Stegmüller angerufen habe. „Er hat mich ganz direkt gefragt, ob ich die Schulleitung am Solitude-Gymnasium übernehmen möchte“, erzählt Schwahn. Zunächst habe sie gezögert, doch Stegmüller habe weiter insistiert und ihr die Schule bei einem Rundgang vorgestellt. Schon bei diesem Rundgang habe sie den besonderen Geist, der am Solitude-Gymnasium herrscht, gespürt. „Sehr viele Menschen haben mich bestärkt diese Aufgabe zu übernehmen“, erzählt Schwahn weiter. Auch deshalb habe sie sich letztendlich entschlossen den Schritt zu machen.

Ansprechpartner für alle

In den ersten Wochen und Monaten am Solitude-Gymnasium sei es vor allem darum gegangen, die Menschen vor Ort kennenzulernen. In der Zeit habe sie auch gelernt, was es heißt, Schulleiterin zu sein. „Als Schulleiterin ist man Ansprechpartner für viele Dinge“, erzählt sie. Darunter seien auch sehr viele Dinge, die man nicht verschieben kann. Ihr Alltag bestehe zu einem großen Teil aus Gesprächen. Gespräche, die ihr

immer wieder deutlich machen, dass jeder Kollege, jeder Schüler und natürlich auch alle Eltern ganz individuelle Menschen mit eigenen Vorstellungen und Ideen sind. „Ich führe all diese Gespräche sehr gerne, weil man viel daraus lernen kann“, so Schwahn.

Schule weiter entwickeln

Wichtig ist der Schulleiterin, ihre Schule weiter zu entwickeln. Ein großes Thema, das anstehe, sei die Schulhofsanierung. Ein weiteres großes Thema sei die Einführung des Ganztagesunterrichts. Beides seien Themen, die schon vorhanden waren und weitergeführt werden müssen.

Sehr am Herzen liegt ihr auch das Thema Unterrichtsentwicklung. Toll wäre aus ihrer Sicht, wenn alle Fachschaften den Unterricht anhand des Bildungsplans selbst weiterentwickeln. Und auch die Entwicklung eines Schul-Curriculums liegt ihr sehr am Herzen. Gemeinsame Ziele zu formulieren und die Fachschaftsarbeit weiter voranzutreiben, sind aus ihrer Sicht wichtige Aspekte im Schulalltag.

Gerne wolle sie auch die Ebene der erweiterten Schulleitung weiter stärken. „Ich kann die Schule nicht alleine leiten“, so Schwahn. Neben ihrem Stellvertreter Roland Kimmerle gebe es drei Abteilungsleiter. Wichtig sei es für dieses Team, die Zuständigkeiten klar zu definieren. Das erleichtere die Arbeit auch für das Kollegium.

Ein wichtiges Thema für Schwan im Schullalltag ist die Inklusion. Aktuell gebe es am Solitude-Gymnasium die Kooperations-Außenklasse in Zusammenarbeit mit der Gustav-Werner-Schule. „Die Frage ist, ob wir diese Kooperation auch im nächsten Schuljahr wieder haben werden.“ Wichtig sei es, für das Thema Inklusion ein Bewusstsein zu schaffen. Auch dafür, dass Inklusion für die

Lehrer doppelt so viel Arbeit bedeutet, weil sie den Unterricht doppelt vorbereiten müssen. Festzustellen sei, dass die Eltern die Außenklasse für eine gute Sache halten. „Wir müssen da für Normalität sorgen“, so Schwahn.

Ein weiteres wichtiges Thema im Schulalltag ist für Schwan der Wechsel von der Grundschule in die weiterführende Schule. Gut sei, dass die Grundschulempfehlung bei der Anmeldung für die weiterführende Schule wieder vorgelegt werden müsse. Diese Empfehlung werde von den Grundschullehrern sehr gewissenhaft erstellt. „Wir beraten die Eltern im Elterngespräch im Sinne des Kindes“, so Schwahn weiter. Kinder, die fälschlicherweise am Gymnasium angemeldet wurden, und eine Klasse wiederholen haben, hätten in der Vergangenheit häufig nicht in die Realschule oder Gemeinschaftsschule wechseln können, weil dort keine Plätze frei sind. „Nach oben zu wechseln ist einfacher“, so Schwahn. Hinzu komme, dass die Schüler dann nicht mit einem Misserfolg starten.

Ihr Ziel, anderen Menschen etwas beibringen zu wollen, hat Schwahn als Schulleiterin auch nicht an den berühmten Nagel gehängt. Derzeit gibt sie vier Stunden Unterricht. „Nächstes Schuljahr würde ich gerne noch mehr Stunden geben“, gesteht sie.

Mit Blick auf das erste halbe Jahr am Solitude-Gymnasium hält Schwahn fest: „Die Entscheidung, die Schulleitung hier zu übernehmen, habe ich bisher noch keinen Tag bereut.“ Die Zeit des Kennenlernens sei vorbei, aber das Lernen gehe weiter. Sie habe viele Menschen um sich, die sie bei kniffligen Entscheidungen fragen kann und ein Kollegium, das ein gutes Miteinander pflege. Genau das sei der besondere Geist, der am Solitude-Gymnasium herrscht.